

(Download free ebook) Leben in der Unterschicht - Tatort Arbeitsmarkt

Leben in der Unterschicht - Tatort Arbeitsmarkt

Von Sylvia Knelles

audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #450232 in eBooksVerffentlicht am: 2013-03-27Erscheinungsdatum:
2013-03-27File Name: B00C311E86 | File size: 74.Mb

Von Sylvia Knelles : Leben in der Unterschicht - Tatort Arbeitsmarkt before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Leben in der Unterschicht - Tatort Arbeitsmarkt:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Leben in der UnterschichtVon KamigudoFand ich sehr interessant. War gut zu lesen. Fr meine Begriffe besser als G.W. Na klar werden echte Fachleute und Kritiker das Buch anders bewerten. Gerade dies reizte mich. Es zeigt genau das auf, wie es auch real ist. Oft ist man der/die mit der berhmten A.-Karte. Kann man locker mal lesen, besonders wenn man auf Jobsuche ist. Die ganzen tollen Angebote versteht man dann besser zu deuten.2 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die im Dunkeln stehen, sieht man nicht...Von Daniela MeierWie einst Gnter Wallraff ist die Autorin - selbst journalistisch ttig - undercover in verschiedene Jobs eingetaucht und hat ber ihre Erfahrungen

berichtet. Ungeschönt ist die Rede von Ausbeutung, unglaublichen Vertragsabschlüssen, Ignoranz und Arroganz der Vorgesetzten, Demütigungen aller Art, allen möglichen Gesetzesbertretungen, Missachtung von Hygiene- oder Gesundheitsvorschriften usw. usf. Im Grunde geht es um nichts anderes als darum, dass hier überall die in unserem Grundgesetz - eigentlich - verankerte Würde des Menschen mit Füßen getreten wird. Was im Übrigen im Falle der Mitarbeiter in der Altenpflege dazu führt, dass noch weitere Menschen in Mitleidenschaft gezogen werden, nämlich die hilflosen Alten in den Pflegeheimen, wo es inzwischen oftmals zugeht wie im Horrorkabinett! Das, was hier in kurzen, prägnanten Szenen und Halbszenen fast lissig runtergeschrieben wurde, schildert deutschen Alltag, den viele von uns nicht persönlich, sondern höchstens vom "Hrensagen" kennen. Und den viele vielleicht sogar noch immer für ein "Mrchen" halten wollen, so wie der "Reichtums- und Armutsbericht" der Bundesregierung, der ja auch "angepasst" werden musste, um für uns alle (allen voran die Politiker!) "besser verdaulich" zu sein... Denn es ist hart, der Realität ins Gesicht zu sehen! Am Bodensatz unserer Gesellschaft werden die Schwächsten - diejenigen mit geringer Schulbildung, mangelndem Selbstbewusstsein, zu hohem Alter, zu langer Arbeitslosigkeit, der "falschen" Hautfarbe oder der fehlenden Aufenthaltsgenehmigung - buchstäblich versklavt, auch, wenn dies heutzutage offiziell nicht mehr so bezeichnet wird. Und dies alles nur, um die Gier nach Geld und Macht derjenigen zu stillen, denen es z.B. gelungen ist, die oft mehr als dubiosen, aber dringend notwendigen "Arbeitsplätze" zu schaffen. Oder jener, die sich zu kleinen "Zwischenchefs" aufgeschwungen haben und nun gemäß der "Fahrrad-Methode" nach unten hin treten, nach oben hin buckeln. Auch die Arbeitsagenturen spielen in diesem System das unehrliche Spiel mit, weil sie die Menschen triezen, auch solche menschenunwürdigen Jobs anzunehmen. Oft genug, um selbst ihre Provision für jeden Arbeitslosen, der aus der Statistik raus fließt, einstreichen zu können (auch das eine Wahrheit, die die wenigsten kennen oder wahrhaben wollen...) Ja, es handelt sich um ein funktionierendes System, in dem jeder seinen Part vortrefflich spielt, um das Ganze am Laufen zu halten - das macht die Autorin dieses Buches unmissverständlich klar. Denn natürlich sind es auch die Arbeitnehmer selbst, die bereit sind, jedwede Schikane zu erdulden, ohne aufzumucken - denn "da drauen stehen schon -zig andere, die diesen Job machen werden" - die damit jedoch dieses ungesunde System nur weiter nhren. Doch bleibt ihnen etwas anderes übrig, wenn sie und ihre Familien nicht verhungern wollen? (Was ihnen dann im Endeffekt dennoch blüht, können die meisten doch von ihrem mageren Gehalt gar nicht leben! Erst heute morgen habe ich wieder im Radio gehört, dass sich die FDP gegen den flächendeckenden Mindestlohn wehrt, weil sie fürchtet, dadurch Arbeitsplätze zu verlieren!) Die Autorin selbst ist sich sehr wohl ihrer privilegierten Situation bewusst, die es ihr ermöglicht hat, den Mund aufzumachen und den Finger auf so manche Wunde zu legen - und die natürlich locker kündigen konnte, wenn es ihr zuviel wurde! (Ganz zu schweigen von dem "inneren Vorbeimarsch", den es ihr verschafft haben dürfte, einem dieser "Arschloch"-Chefs, der hilflose türkische Putzfrauen sexuell belästigt, einen kräftigen Denktzettel in seiner Freizeit verpasst zu haben. Die Beschreibung dieser Situation hat schon was von einer ausgesprochenen Komödie!) Alles in allem ist dies ein hartes Buch. Wer sich mit den Realitäten dieser Welt nicht befassen mag, wird sich dies hier nicht "reinziehen". Allen anderen, die die Augen nicht verschließen wollen, sei es wärmstens ans Herz gelegt. Denn eines ist klar: Ein solches Buch ist oft die einzige Möglichkeit, überhaupt aufzuzeigen, was in vielen Betrieben abgeht. Ein eingeschleuster Journalist, der nur Recherche betreibt und nicht auf die Arbeit angewiesen ist, kann im Namen aller jener Anonymen schreiben, die Tag für Tag unter diesen blen Bedingungen zu leiden haben, sich aber verständlicherweise nicht wehren können. Außerdem umgeht sie durch ein selbst veröffentlichtes E-Book die Schwierigkeit, die ein in die politischen Geschehnisse möglicherweise involvierter großer Verlag mit einer solchen Publikation haben mag... Und ohne Namensnennung der betroffenen Firmen mag dieses Buch auch verschont bleiben vor richterlichen Verfügungen, die die Veröffentlichung verbieten. Denn auch das eine altbekannte Wahrheit: Recht bekommt in unserem Land nicht, wer Recht hat, sondern wer sich dies leisten kann! So hat die Autorin auf jeglichen Fingerzeig verzichtet - höchstens Betroffene mögen aus den Beschreibungen herauslesen, um welche Firmen es sich jeweils gehandelt haben mag. Aber meines Erachtens ist es in erster Linie auch nicht wichtig, genau zu wissen, WO etwas im Argen liegt, sondern DASS es in unserem Lande vielerorts so ist! Natürlich stellt sich dann die Frage: Was können wir dagegen tun? Darauf gibt es hier keine Antwort. Das wäre aber auch zuviel verlangt...

Kurzbeschreibung Wie schnell mir das Lachen vergehen wird, ohne ich zu Beginn der Recherchen noch nicht. Für das Buchprojekt tauchte ich ab und unter, arbeitete in verschiedenen Firmen und unter den erstaunlichsten Arbeitsbedingungen und zu unglaublichsten Vertragsbedingungen. So putzte ich Petroleumtanker, sortierte zwischen Ratten und Musen, lie mich fast von einer Reispalette erschlagen, schöpfte Suppe, schikanierte Personal, lie mich mobben, lernte Bilanzen und Statistiken zu verschnen, begegnete einem Anwalt des Vertrauens, bekam Geld für "Wissen und Schweigen", lie andere Menschen auf 400 Euro auf meine Karte arbeiten und bekam Champagner, nahm das unmoralische Angebot an und der Chef belohnte meine Dominanz mit einem Monatslohn, machte Botengänge der ganz besonderen Art, bekam kleine Geschenke für das Schneiden von Bescheinigungen und durfte am eigenen Leib erfahren wie es sich anfühlt, das Leben in der Unterschicht! "Wer sich zum Wurm macht, soll nicht klagen, wenn er getreten wird." (Immanuel Kant) "Es gibt kein Geschäft, das so gemein wäre, dass nicht sofort ein anderer es macht,

wenn man darauf verzichtet."(Berthold Brecht) Die Ausbeutung, die moderne Knechtschaft, hat viele Gesichter. Die modernen Raubritter verstecken ihre Fratzen hinter Hochglanzprospekten und bunten Werbeslogans, die findige Werbeagenturen auf den Weg bringen. Es gibt zwei Formen der Ausbeutung. Die eine ist ganz profan. Mickrige Stundenlöhne, das ständige Schreien der Angst, dass schon viele andere auf den eigenen Arbeitsplatz wollen. Und damit der weitere Abstieg auf der Lohn- und Gehaltsspirale nach unten. Wenn man von wenig nur noch 60 Prozent Arbeitslosengeld bekommt, dann ist das der sichere Weg steil nach unten. Mit dieser Angst lassen sich Menschen manipulieren, nötigen und auch in Schach halten. Die zweite Form ist das fortlaufende Demoralisieren. Mitarbeiter in Abhängigkeiten zu nötigen. Sie so unter Druck zu setzen, dass sie funktionieren, ohne zu hinterfragen. Dass sie Fehler machen, die dann dokumentiert werden. Um sie so zu Mitwissern zu machen, oder schlimmer noch, zu Handlangern. Und damit sind sie drin im Spinnennetz. Willkommen in der Unterschicht!

Kurzbeschreibung Wie schnell mir das Lachen vergehen wird, ohne ich zu Beginn der Recherchen noch nicht. Für das Buchprojekt tauchte ich ab und unter, arbeitete in verschiedenen Firmen und unter den erstaunlichsten Arbeitsbedingungen und zu unglaublichsten Vertragsbedingungen. So putzte ich Petroleumtanker, sortierte zwischen Ratten und Musen, ließ mich fast von einer Reispalette erschlagen, schöpfte Suppe, schikanierte Personal, ließ mich mobben, lernte Bilanzen und Statistiken zu verschönen, begegnete einem Anwalt des Vertrauens, bekam Geld für "Wissen und Schweigen", ließ andere Menschen auf 400 Euro auf meine Karte arbeiten und bekam Champagner, nahm das unmoralische Angebot an und der Chef belohnte meine Dominanz mit einem Monatslohn, machte Botengänge der ganz besonderen Art, bekam kleine Geschenke für das Schmeicheln von Bescheinigungen und durfte am eigenen Leib erfahren wie es sich anfühlt, das Leben in der Unterschicht! "Wer sich zum Wurm macht, soll nicht klagen, wenn er getreten wird."(Immanuel Kant) "Es gibt kein Geschäft, das so gemein wäre, dass nicht sofort ein anderer es macht, wenn man darauf verzichtet."(Berthold Brecht) Die Ausbeutung, die moderne Knechtschaft, hat viele Gesichter. Die modernen Raubritter verstecken ihre Fratzen hinter Hochglanzprospekten und bunten Werbeslogans, die findige Werbeagenturen auf den Weg bringen. Es gibt zwei Formen der Ausbeutung. Die eine ist ganz profan. Mickrige Stundenlöhne, das ständige Schreien der Angst, dass schon viele andere auf den eigenen Arbeitsplatz wollen. Und damit der weitere Abstieg auf der Lohn- und Gehaltsspirale nach unten. Wenn man von wenig nur noch 60 Prozent Arbeitslosengeld bekommt, dann ist das der sichere Weg steil nach unten. Mit dieser Angst lassen sich Menschen manipulieren, nötigen und auch in Schach halten. Die zweite Form ist das fortlaufende Demoralisieren. Mitarbeiter in Abhängigkeiten zu nötigen. Sie so unter Druck zu setzen, dass sie funktionieren, ohne zu hinterfragen. Dass sie Fehler machen, die dann dokumentiert werden. Um sie so zu Mitwissern zu machen, oder schlimmer noch, zu Handlangern. Und damit sind sie drin im Spinnennetz. Willkommen in der Unterschicht!